

**Wettbewerb Kunst am Bau
Umbau und Kapazitätserweiterung des Zentralen Omnibusbahnhofs Berlin (ZOB)
Nichtoffener einphasiger Kunstwettbewerb mit vorgeschaltetem berlinweit offenem
Bewerbungsverfahren**

**Ergebnisprotokoll der Sitzung des Preisgerichts
am 20. Januar 2022, 10:00-17:15 Uhr (Webex-Meeting)**

Protokollführung: Dorothea Strube, Wettbewerbsbetreuung

Zu TOP 1 Begrüßung

Für den Bauherren, Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verkehr- und Klimaschutz, und die Ausloberin Land Berlin vertreten durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa begrüßen Frau Kämmerer und Frau Dr. Gossart die Anwesenden und wünschen der Preisgerichtssitzung einen guten Verlauf.

**Zu TOP 2 Feststellung der Anwesenheit, Konstituierung des Preisgerichts und
Wahl des Vorsitzes, Erläuterung des Wettbewerbsverfahrens**

Frau Dr. Gossart stellt die Anwesenheit und Stimmberechtigung des Preisgerichts mit sieben stimmberechtigten Fach- und Sachpreisrichter*innen fest. Das Preisgericht ist beschlussfähig.

Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

stimmberechtigte Fachpreisrichter*innen

- 1) Nezaket Ekici, Bildende Künstlerin
- 2) Josefine Günschel, Bildende Künstlerin
- 3) Andreas Schmid, Bildender Künstler
- 4) Simone Zaugg, Bildende Künstlerin (für Monika Goetz, Bildende Künstlerin)

stimmberechtigte Sachpreisrichter*innen

- 5) Sebastian Goder, Die Brücke, Architekten und Ingenieure
- 6) Grit Kämmerer, SenUMVK, Abteilung Verkehr
- 7) André Stadthaus, Prokurist der IOB Internationale Omnibusbahnhof-Betreiber-gesellschaft mbH

ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichterin

Iris Musolf, Bildende Künstlerin (für Simone Zaugg, Bildende Künstlerin)

Sachverständige

- Magdalena Bösel, Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- Nadine Gottschalk, Geschäftsführerin IOB Internationale Omnibusbahnhof-Betreiber-gesellschaft mbH
- Dominik Stanonik, Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verkehr- und Klimaschutz; Abteilung Verkehr
- Dr. Ewa Gossart, Kunst am Bau und Kunst im Stadtraum, Senatsverwaltung für Kultur und Europa
- Peter Langen, Kunst am Bau und Kunst im Stadtraum, Senatsverwaltung für Kultur und Europa
- Christoph Tannert, Künstlerische Leitung Künstlerhaus Bethanien als Vertreter des Beratungsausschusses Kunst (BAK)
- Britta Schubert, Büro für Kunst im öffentlichen Raum, Kulturwerk des bbk berlin

Vorprüfung

Dorothea Strube, Kunstvermittlung
Stefan Mathey, Bildhauer und Architekt

Wahl des Vorsitzes

Für den Vorsitz wird Andreas Schmid (Bildender Künstler) vorgeschlagen und einstimmig bei eigener

Stimmhaltung gewählt. Herr Schmid bedankt sich für die Wahl, begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Preisgerichtssitzung.

Die Mitglieder des Preisgerichts versichern, dass sie während des Verfahrens keinen Meinungs austausch mit den am Kunstwettbewerb Teilnehmenden über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben bzw. während der Sitzung führen werden, und dass sie die Beratungen der Sitzung des Preisgerichts auch über den Abschluss der Preisgerichtssitzung hinaus vertraulich behandeln werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Anonymität des Wettbewerbs zu wahren ist und keine Vermutungen über Verfasser*innen während der Sitzung geäußert werden dürfen.

Das Wettbewerbsverfahren wird in einer Bildschirmpräsentation vorgestellt (Anlass und Ziel, Wettbewerbsaufgabe, Kunststandorte und Rahmenbedingungen) und auf die Beurteilungskriterien der Auslobung hingewiesen. Die Preisrichter*innen verpflichten sich persönlich auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierte Beurteilung.

Anschließend bittet der Vorsitzende um den Bericht der Vorprüfung.

Zu TOP 3 Bericht der Vorprüfung, Informationsrundgang

Frau Strube stellt den allgemeinen Bericht der Vorprüfung vor (vgl. Bericht der Vorprüfung). Alle eingereichten Arbeiten waren vollständig und prüfbar. Die Arbeiten mit den Nummern 1001, 1002, 1008 und 1009 haben Modelle bzw. Materialproben zur Veranschaulichung eingereicht

Die Vorprüfer*innen Dorothea Strube und Stefan Mathey erläutern die zehn eingereichten Entwürfe im Informationsrundgang ausführlich und wertungsfrei anhand der eingereichten Unterlagen sowie Fotografien der Modelle und Materialproben in einer Bildschirmpräsentation. Dem Preisgericht werden die wesentlichen funktionalen und wirtschaftlichen Merkmale der Wettbewerbsarbeiten aufgezeigt und Rückfragen zum Verständnis beantwortet.

Zu TOP 4 Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Nach dem Informationsrundgang entscheidet das Preisgericht einstimmig über die Zulassung aller Arbeiten zum weiteren Verfahren.

(12:15-12:45 Pause)

Zu TOP 5 Wertungsrundgänge

1. Wertungsrundgang

Im 1. Wertungsrundgang verbleiben nur Entwürfe im Verfahren, die mindestens eine Ja-Stimme erhalten und einen grundsätzlich tragfähigen Konzeptansatz bilden. Vor der Abstimmung würdigt das Preisgericht alle eingereichten Arbeiten mit einem kurzen Statement.

Die **Abstimmung im 1. Wertungsrundgang** ergibt folgendes Ergebnis:

Entwurf 1001: 6 Ja-Stimmen	Entwurf 1006: 4 Ja-Stimmen
Entwurf 1002: 2 Ja-Stimmen	Entwurf 1007: 2 Ja-Stimmen
Entwurf 1003: 2 Ja-Stimmen	Entwurf 1008: 3 Ja-Stimmen
Entwurf 1004: 4 Ja-Stimmen	Entwurf 1009: 4 Ja-Stimmen
Entwurf 1005: 5 Ja-Stimmen	Entwurf 1010: 6 Ja-Stimmen

Es verbleiben alle 10 Entwürfe im Verfahren: 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009 und 1010.

2. Wertungsrundgang

Die Entwürfe werden einzeln diskutiert besonders hinsichtlich des künstlerischen Konzepts, der gestalterischen Umsetzung, der räumlichen Qualität sowie der Realisierbarkeit. Das Ergebnis der Diskussion ist im Folgenden unter Berücksichtigung der Würdigung aus dem 1. Wertungsrundgang zusammenfassend dargestellt.

Entwurf 1001, *überbrücken und durchqueren*

Die Konstruktion in Form eines stilisierten Liniennetzes überspannt von weitem sichtbar die Ein- und Ausfahrt. Positiv werden die stimmige Dimensionierung des Tores, die je nach Standort der Betrachtenden ganz unterschiedliche Ansichten einer Torsituation sowie die Farbkonzeption der Linien gewertet. Der Vorschlag erschließt sich den An- und Abreisenden assoziativ, eignet sich als Treffpunkt und bildet einen hervorragenden Beitrag zur Willkommenskultur.

Einzelne Mitglieder des Preisgerichts vermissen eine künstlerische Brechung des direkten Verweises auf ein Streckennetz und bedauern, dass das Thema des Ankommens und Abfahrens an diesem Standort nicht in seiner Vielschichtigkeit thematisiert wird.

Entwurf 1002, *Beine für den Busbahnhof*

Die beiden großen Beton-Skulpturen, die jeweils ein Paar Beine darstellen, werden als außergewöhnliche Objekte gewertet, die das Thema der Bewegung auf humorvolle Weise darstellen. Die Wahl der Standorte, die individuelle Ausformung und sorgfältige Ausrichtung der Objekte sowie der gelungene Materialumgang überzeugen das Preisgericht.

Kontrovers wird die mögliche Wirkung auf die am Busbahnhof Wartenden diskutiert. Denn der Eindruck, dass sich hier die Wartenden die Beine sozusagen in den Bauch stehen, wäre unpassend. Die im Griffbereich zu erwartende Verschmutzung der Skulpturen stellen aus Sicht von großen Teilen des Preisgerichts keine Beeinträchtigung der Wirkung dar. Problematisch erscheint jedoch, dass für verschiedene Kulturkreise ein Durchschreiten des Schritts zwischen den Beinen als unangemessen empfunden werden könnte und die beiden grauen Skulpturen keinen lebendigen Beitrag zur Steigerung der Aufenthaltsqualität vor Ort bilden.

Entwurf 1003, *in time*

Der digitale Zeitmesser in Form einer großformatigen Lichtinstallation wird als spannender und kluger Vorschlag gewertet, der in die gesamte Wartehalle hineinwirkt und thematisch gut zum Ort passt.

Die Beobachtung und das Entschlüsseln der ständig wechselnden Farbfelder und unterhalten die Anwesenden und bietet damit einen partizipativen Ansatz. Zudem knüpft die Uhr an bereits realisierte und bekannte Zeitmesser im Berliner öffentlichen Raum an.

Die Mehrheit der Preisrichter*innen werten den Vorschlag jedoch als auf Dauer zu wenig komplex und innovativ.

Entwurf 1004, *ethno-fusion*

Der Vorschlag verbindet traditionelle Ornamentik mit zeitgenössischer Kultur. Positiv wird das Aufgreifen von soziografischen Aspekten der unterschiedlichen Destinationen gewertet, die hier in vielschichtiger Weise präsentiert werden. Es entsteht eine Einheit in der Vielfalt, die gelungen auf die baulichen Vorgaben des ZOB reagiert. Die Verbindung zwischen dem Wandbild und den eher feinen Andeutungen an den Dachkanten ist überzeugend.

Kontrovers diskutiert wird, inwiefern die Ornamente anregend wirken und ob sich hier alle auch zukünftigen Destinationen wiederfinden lassen müssten. Bezweifelt wird, ob der Anspruch einer multi-ethischen Fusion in der Umsetzung auch einlöst wird. Insbesondere an den Dachkanten erscheint der Vorschlag eher als Sampling und die Auseinandersetzung mit dem Thema Ornamentik und Bordüre generell als zu wenig offensiv in der Umsetzung.

Entwurf 1005, *Fest der vergessenen Dinge*

Das Preisgericht wertet den Ansatz als poetisch und zugleich humorvoll. Die Leuchtkonturen mit den „vergessenen Dingen“ regen die Besucher*innen dazu an, ihre individuellen Geschichten rund um das Reisen zu entfalten und damit eine direkte Identifikation mit dem Ort zu erzeugen. Durch ihre optische Präsenz dienen die Konturen der Orientierung und können als Treffpunkte genutzt werden. Als herausragend wird die emblematische und signalhafte Konnotation der vier großformatigen Objekte, die formal passend für die jeweiligen Standorte entwickelt sind und in ihrer Summe den Ort als Ganzes fassen.

Kontrovers werden die Farbigkeit einzelner Konturen, die Ausführung der Unterkonstruktionen im Außenraum sowie insbesondere die mögliche Wirkung der gelben Koffer an der Wand der Eingangshalle diskutiert, für die bei einer Umsetzung eine andere Form gefunden werden müsste. Einzelne Preisrichter*innen bezweifeln den Beitrag zur Willkommenskultur.

Entwurf 1006, *Berlin – das Tor zur Welt und Das Fenster von Berlin*

Die Metallskulpturen auf dem Vorplatz und an der Wand der Wartehalle werden vom Preisgericht als mutiger Vorschlag gewertet, der nicht auf den ersten Blick gefallen will, sondern die Betrachtenden herausfordert. Insbesondere die Schattenwirkung der Objekte erzeugt eine zusätzliche Spannung. Die rubinrote Skulptur der Doppeltoranlage auf dem Vorplatz überzeugt in ihrer Farbigkeit und macht die Zufahrt zum ZOB weithin sichtbar. Positiv wird auch der Berlin-Bezug der Objekte gewertet. Teile des Preisgerichts kritisieren das Wandobjekt als weniger überzeugend und den architekturbezogenen Entwurfsansatz als zu wenig innovativ und unpassend für den ZOB.

Entwurf 1007, *Die Fichte verlässt das Land als erstes.*

Der zweiteilige Vorschlag in Form eines Wandbildes in der Wartehalle und der mehrsprachigen Schriftinstallationen an den Dachkanten der Mittelbahnsteige wird als interessanter Beitrag gewürdigt, der vor Ort das Thema Migration als etwas Positives und Reichhaltiges thematisieren will. Insbesondere das Wandbild überzeugt das Preisgericht.

Die Mehrheit der Preisrichter*innen befürchten jedoch, dass der Vorschlag eher irritieren könnte und negative Assoziationen wie Verlust und Verlassen bis hin zu Verdrängung provoziert. Zudem sind nicht alle Destinationen im Konzept vertreten. Es wird bezweifelt, dass die Schriftmalerei an den Dachkanten wie ausgestanzt wirken kann.

Entwurf 1008, *ROADMOVIE*

Die abstrahierte Figur eines Reisenden auf dem Vorplatz bildet einen gelungenen und sehr charmanten Orientierungspunkt. Der Vorschlag wird von allen Reisenden sofort verstanden und hat das Potential, ein Maskottchen für den ZOB zu werden und den Reisenden dauerhaft in Erinnerung zu bleiben. Gerade die Leichtigkeit des Vorschlags erscheint an diesem transitorischen Ort passend und der Bezug zum Medium Film spannend.

Mehrere Preisrichter*innen kritisieren den Vorschlag als zu bewusst niedrigschwellig angelegt und als zu wenig komplex. Kontrovers wird der intendierte Vermarktungsansatz diskutiert. Es wird angemerkt, dass die Fahrbahnmarkierungen auf den Scheiben auch als kritischer Kommentar verstanden werden könnten.

Entwurf 1009, *Knotenpunkt*

Das aufragende Seil mit Seemannsknoten am Mittelbahnsteig wird als formal sehr überzeugender Vorschlag gewertet, der den Bahnhof räumlich fasst und auf architektonische Ikonen des Berliner Stadtraums verweist. Der inhaltliche Bezug zum ZOB Berlin ist auf bestechende Weise einfach, eindeutig und direkt. Zusätzlich werden vielfältige Assoziationen eröffnet: Vom „Knoten im Taschentuch“ als Gedächtnisstütze, über einen Zaubertrick aus Kindheitstagen bis hin zum Gedanken, dass sich das Seil in den Himmel und die Erde fortsetzt, die Erde umspannt und Wege immer wieder zusammenführen.

Entwurf 1010, *Neophyten*

Positiv wertet das Preisgericht den partizipativen Ansatz, am ZOB einen Botanischen Garten mit Pflanzen aus den Destinationsorten anzulegen. Der Vorschlag thematisiert damit Aspekte des Reisens, der Migration sowie der Ökologie. Auch das großformatige Wandbild an der Stahlbetonwand spricht die Fahrgäste auf innovative Weise an.

Das Preisgericht kritisiert jedoch die mangelnde planerische Tiefe der einzelnen Vorschläge in Bezug auf die Konsequenzen und die mangelhafte Ausarbeitung des Vorschlags im Hinblick auf konkrete Umsetzungen. Die vorgeschlagenen Pflanzen können vor Ort ohne erheblichen Aufwand an Pflege auf Dauer nicht überleben. Beim

Wandbild im Außenraum muss die vorhandene Beschilderung erhalten bleiben. Das geplante Fernrohr lässt sich voraussichtlich nicht umsetzen, da dieses auch die Beobachtung der Nachbarschaft ermöglicht.

Die **Abstimmung im 2. Wertungsrundgang** ergibt folgendes Ergebnis (für den Verbleib im Verfahren ist die Stimmenmehrheit, also mind. 4 Ja-Stimmen erforderlich):

Entwurf 1001: 6 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimmen
Entwurf 1002: 0 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen (Entwurf scheidet aus)
Entwurf 1003: 1 Ja-Stimme, 6 Nein-Stimmen (Entwurf scheidet aus)
Entwurf 1004: 0 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen (Entwurf scheidet aus)
Entwurf 1005: 5 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen
Entwurf 1006: 2 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen (Entwurf scheidet aus)
Entwurf 1007: 0 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen (Entwurf scheidet aus)
Entwurf 1008: 4 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen
Entwurf 1009: 5 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen
Entwurf 1010: 0 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen (Entwurf scheidet aus)

Damit stellt der Vorsitzende des Preisgerichts fest, dass die folgenden Entwürfe in der weiteren Bewertung verbleiben: 1001, 1005, 1008 und 1009.

Nach einer kurzen Pause werden die im Verfahren verbliebenen Entwürfe unter Einbeziehung der Sachverständigen nochmals vergleichend diskutiert, wobei neben dem künstlerischen und ortsbezogenen Ansatz auch Aspekte der Wahrnehmung, Barrierefreiheit und der Zeitpunkt der Realisierung thematisiert werden.

Die **Abstimmung im 3. Wertungsrundgang** ergibt folgendes Ergebnis (für den Verbleib im Verfahren ist die Stimmenmehrheit, also mind. 4 Ja-Stimmen erforderlich):

Entwurf 1001: 2 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen (Entwurf scheidet aus)
Entwurf 1005: 5 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen
Entwurf 1008: 2 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen (Entwurf scheidet aus)
Entwurf 1009: 6 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme

Damit verbleiben die Entwürfe 1005 und 1009 im Verfahren.

Im Anschluss wird über **Rückholanträge** für die Entwürfe 1001 und 1008 mit folgendem Ergebnis abgestimmt:

Entwurf 1001: 6 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme (Entwurf zurück im Verfahren)
Entwurf 1008: 5 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen (Entwurf zurück im Verfahren)

Damit verbleiben die Entwürfe 1001, 1005, 1008 und 1009 im Verfahren.

Zu TOP 6 Bestimmung der engeren Wahl mit schriftlicher Beurteilung der Arbeiten durch die Preisrichter*innen

Die Entwürfe 1001, 1005, 1008 und 1009 bilden einstimmig die engere Wahl. Das Preisgericht entscheidet einstimmig auf eine schriftliche Beurteilung der Entwürfe der engeren Wahl zu verzichten und hierfür die Mitschrift der Diskussion unter redaktioneller Bearbeitung durch den Vorsitzenden für das Ergebnisprotokoll zu nutzen.

Entwurf 1001, überbrücken und durchqueren Beurteilung durch das Preisgericht

Die Konstruktion in Form eines stilisierten Liniennetzes überspannt von weitem sichtbar die Ein- und Ausfahrt. Positiv werden die stimmige Dimensionierung des Tores, die je nach Standort der Betrachtenden ganz unterschiedliche Ansichten einer Torsituation sowie die Farbkonzeption der Linien gewertet. Der eher traditionelle Ansatz erschließt sich den An- und Abreisenden assoziativ, eignet sich als Treffpunkt und bildet einen hervorragenden Beitrag zur Willkommenskultur.

Einzelne Mitglieder des Preisgerichts vermissen eine künstlerische Brechung des direkten Verweises auf ein Streckennetz und bedauern, dass das Thema des Ankommens und Abfahrens an diesem Standort nicht in seiner Vielschichtigkeit thematisiert wird.

Im Hinblick auf eine Realisierung müssten folgende Vorgaben umgesetzt und im vorgegebenen Kostenrahmen baulich angepasst werden: Sichtfreiheit Leitstelle und ein- bzw. ausfahrende Busse, Prüfung der Durchfahrtshöhe im Bereich der Einfahrt, Blitzschutz, Maßnahme gegen Eissturz, Vermeidung der Möglichkeit des Bekletterns (Verkehrssicherheit) sowie Aufwand für regelmäßige Reinigung. Eine Umsetzung wäre möglich ab 2023, wenn die Freifläche am Standort Cosy Wash zur Verfügung steht.

Entwurf 1005, *Fest der vergessenen Dinge*

Beurteilung durch das Preisgericht

Das Preisgericht wertet den Ansatz als sehr durchdacht, poetisch und zugleich humorvoll. Die Leuchtkonturen mit den „vergessenen Dingen“ regen die Besucher*innen dazu an, ihre individuellen Geschichten rund um das Reisen zu entfalten und damit eine direkte Identifikation mit dem Ort zu erzeugen. Durch ihre optische Präsenz dienen die Konturen der Orientierung und können als Treffpunkte genutzt werden. Als herausragend wird die emblematische und signalhafte Konnotation der vier großformatigen Objekte, die formal passend für die jeweiligen Standorte entwickelt sind und in ihrer Summe den Ort als Ganzes fassen.

Für die Gesamtformation der gelben Koffer an der Wand der Eingangshalle müsste bei einer Umsetzung eine andere Form gefunden werden, die problematische Assoziationen ausschließt. Im Hinblick auf eine Realisierung sind zudem die Intensität und Dauer der Beleuchtung, die Gewährleistung der Barrierefreiheit durch Umpflasterung des Objekts am Vorplatz sowie Maßnahmen zum Schutz vor Verunreinigung durch Vogelkot im vorgegebenen Kostenrahmen umzusetzen.

Entwurf 1008, *ROADMOVIE*

Beurteilung durch das Preisgericht

Die abstrahierte Figur eines Reisenden auf dem Vorplatz bildet einen gelungenen und sehr charmanten Orientierungspunkt. Der Vorschlag wird von allen Reisenden sofort verstanden und hat das Potential, ein Maskottchen für den ZOB zu werden und den Reisenden dauerhaft in Erinnerung zu bleiben. Die formale Ausführung verweist auch in den digitalen Raum und verspricht die Aussicht auf zukünftige Abenteuer. Gerade die Leichtigkeit des Vorschlags erscheint an diesem transitorischen Ort sehr passend und der Bezug zum Medium Film spannend.

Einzelne Preisrichter*innen kritisieren den Vorschlag als zu bewusst niedrigschwellig angelegt und als zu wenig komplex. Hierzu wird angemerkt, dass die Fahrbahnmarkierungen auf den Scheiben auch als kritischer Kommentar verstanden werden können.

Im Hinblick auf eine Realisierung ist ein mögliches Beklettern der Figur auszuschließen.

Entwurf 1009, *Knotenpunkt*

Beurteilung durch das Preisgericht

Das aufragende Seil mit Seemannsknoten am Mittelbahnsteig wird als formal sehr überzeugender Vorschlag gewertet, der auf architektonische Ikonen des Berliner Stadtraums verweist und den Bahnhof räumlich fasst. Überzeugend ist die Verortung auch, weil alle einfahrenden Busse diesen Standort passieren.

Der inhaltliche Bezug zum ZOB Berlin ist auf bestechende Weise einfach, eindeutig und direkt. Zusätzlich werden vielfältige Assoziationen eröffnet: Vom „Knoten im Taschentuch“ als Gedächtnisstütze, über einen Zaubertrick aus Kindheitstagen bis hin zum Gedanken, dass sich das Seil in den Himmel und die Erde fortsetzt, die Erde umspannt und Wege immer wieder zusammenführen.

Im Hinblick auf eine Realisierung ist zu prüfen, inwiefern die Skulptur zu beklettern ist und ggfs. durch einen Anprallschutz gesichert werden muss.

Zu TOP 7 Festlegung der Rangfolge und Realisierungsempfehlung

Nach der Durchführung mehrerer vergleichenden Meinungsbilder ergibt die Abstimmung zu den einzelnen Rängen folgendes Ergebnis:

Abstimmung zum 1. Rang für Entwurf 1009: 4 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen

Abstimmung zum 2. Rang für Entwurf 1005: 4 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen

Abstimmung zum 3. Rang für Entwurf 1008: 4 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen

Abstimmung zum 4. Rang für Entwurf 1001: 6 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme

Vor der Abstimmung zur Realisierung findet eine erneute Aussprache über das Ergebnis der Rangfolge statt. Mehreren Reiserichterinnen und Preisrichtern weisen darauf hin, dass die ersten beiden Ränge von herausragender künstlerischer Qualität sind.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, den 1. Rang, Entwurf 1009 zur Realisierung zu empfehlen.

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, bei der Realisierung sicherzustellen, dass die Skulptur nicht beklettert werden kann (Verkehrssicherheit) und dass die Skulptur ggf. durch einen Anprallschutz gesichert werden muss.

Sollte der 1. Rang, Entwurf 1009 nicht realisiert werden können, empfiehlt das Preisgericht einstimmig, dass der 2. Rang, Entwurf 1005 zur Ausführung kommen soll.

Zu TOP 8 Entlassung der Vorprüfung und Aufhebung der Anonymität

Die Vorprüfung wird einstimmig entlastet und im Anschluss die Anonymität durch Öffnen der Briefumschläge mit den Verfassererklärungen aufgehoben:

Entwurf 1001, *überbrücken und durchqueren*: Veronike Hinsberg

Entwurf 1002, *Beine für den Busbahnhof*: Jeroen Jacobs

Entwurf 1003, *in time*: Renate Wolff

Entwurf 1004, *ethno-fusion*: Maria und Natalia Petschatnikov

Entwurf 1005, *Fest der vergessenen Dinge*: BORGMAN | LENK (Anna Borgman und Candy Lenk)

Entwurf 1006, *Berlin – das Tor zur Welt* und *Das Fenster von Berlin*: Prof. Bernd Wilde

Entwurf 1007, *Die Fichte verlässt das Land als erstes.*: Martin G. Schmid

Entwurf 1008, *ROADMOVIE*: Inges Idee (Hans Hemmert, Axel Lieber, Thomas A. Schmidt und Georg Zey)

Entwurf 1009, *Knotenpunkt*: Michael Sailstorfer, Mitarbeit: Charlotte Spichalsky und Claire Rose

Entwurf 1010, *Neophyten*: Martin Kaltwasser

Zu TOP 9 Abschluss der Preisgerichtssitzung

Die Preisrichter*innen geben ihr Einverständnis, dass das Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung mit dem Vorsitzenden abgestimmt wird.

Der Vorsitzende bedankt sich für die intensive Diskussion bei den Sitzungsteilnehmer*innen und gibt den Vorsitz zurück an die Vertreterinnen des Auslobers.

Frau Kämmerer und Frau Dr. Gossart bedanken sich beim Vorsitzenden für die souveräne Leitung der Sitzung und allen Beteiligten für eine konzentrierte Arbeit und konstruktive Diskussionsbeiträge.

Die Ausstellung aller Wettbewerbsbeiträge soll zeitnah bei der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz, Am Kölnischen Park 3, erfolgen.

Berlin, 08.02.2022

gez.

Andreas Schmid, Vorsitzender des Preisgerichts